

Rudolf Steiner-Archiv  
am Goetheanum

**Abschreiben  
ganz oder teilweise  
nicht gestattet.**

✓ gedruckt

Notizen

Öffentl. Vortrag von Dr. R. Steiner

gehalten am 27. Nov. 1914 in Berlin,  
im Architektenhaus.

Die Seelen der Völker.

Auch das Thema des heutigen Abends ist aus den Impulsen unserer Zeit heraus entsprungen. In unserer Gegenwart, wo so viele Völker im Kampfe liegen, scheint der Seelenblick des Menschen aufgefordert, zu schauen auf das, was an Kräften und Wesenheiten in den einzelnen Völkern lebt; davon als von Volksseelen soll gesprochen werden.

Heute ist es schon ~~sehr~~ schwierig, im geisteswissenschaftlichen Sinne von der Einzelseele des Menschen zu sprechen, weil diese geleugnet wird, noch ferner liegt dem materialistischen Denken das, was durch den Ausdruck Volksseele bezeichnet werden kann. Soll die Volksseele etwas Anderes sein, als was aus dem Zusammenfluss einzelner (Seelen) kommt und nur Bestand im Einzelnen hat?

Wer sich hinopfert, versteht doch unter dem Opfer, das er der Volksseele bringt, etwas Reales, das lebt. Philosophen können selbst in unserer, dem Geist so abgeneigten Zeit an der Idee einer Volksgemeinschaftsseele nicht vorbeigehen. So hat Wundt nicht umhin können, in der Volksseele doch etwas Reales zu sehen, dem er sogar einen gewissen Organismus, ja sogar Persönlichkeit beilegt. Aber zu einer eigentlichen geisteswissenschaftlichen Betrachtung hat es die Philosophie nicht gebracht. Dazu ist notwendig, von den Grundlagen auszu-

gehen. Die Entwicklung der menschlichen Seele durch Anwendung von Kräften(geht dahin), endlich zu sagen: man erlebt sich in den geistigen Welten wie ein Gedanke höherer geistiger Wesenheiten. Was im Schlaf ausserhalb des menschlichen Leibes weilt, wird durchklärt, durchstrahlt vom Geistigen. .. (Folgt eine Wiederholung aus dem Vortrag des vorhergehenden Tages)... Der Geistesforscher erlebt bewusst das Untertauchen in den physischen Leib und wie die Seele darin lebt. Wie sie dumpfer ist im Schlafe, als sie sein könnte durch eigne Kraft, ist sie wacher, durchleuchteter, wenn sie im Leibe ist.

Der Geistesforscher wird gewahr, dass der Leib nicht blosse Leib ist, sondern dass darin ist, was ein Ueberpersönliches Geistesleben führt. In unserem Leib treffen wir an, was Volksseele genannt werden kann, was den Leib durchseelt und was nicht einerlei ist mit unserer persönlichen Seele. Mit dem Einschlafen verlassen wir die Wohnstätte der Volksseele, der wir angehören.

Der Geistesforscher fürchtet nicht den Vorwurf des Dualismus, wenn man von diesem redet, so wenig, wie der Monist, wenn er von der Auflösung von Wasser in Wasserstoff und Sauerstoff spricht.

Die Volksseelen sind in anderer Art von Bewusstsein durchdrungen, als die einzelnen Menschenseelen. Der Mensch steht der äusseren Wirklichkeit so gegenüber, dass er den Geist hingegeben hat an die Aussenwelt, oder mehr in der eignen Seele lebt, mehr zusammenleben will mit dem, was in ihm auf- und abwogt.

So ruht Goethe auf den Dingen, verbreitet sich über die Dinge hinaus. Schiller ist weniger auf den Umkreis der Dinge gerichtet, (sondern) mehr auf das, was innerlich auf- und abwogt, pulsiert.

Für die Volksseele ist nicht die Aussenwelt da, wir selber sind für sie da, unsere Seelen sind die Objekte für sie, wie für uns die

Äusseren Objekte. Wir werden nicht erblickt, aber willengemäss durchpulst. Der Willenimpuls der Volksseele kann in uns ergreifen das Leben der Einzelseele, wie in Goethe, oder mehr in sich leben für sich, was sie als ihr eigenes Gut mit Hilfe der menschlichen Leiblichkeit ergreifen kann, wie bei Schiller. Wie sich die Volksseele zu der einzelnen Menschenseele verhält, das ergibt der Verlauf der menschlichen Geschichte. (Wir wollen) das Ausleben der Volksseele in der Geschichte (betrachten), wollen nur zurückgehen bis zu einem Punkte in der Menschheitsgeschichte, der noch geeignet ist, die Gegenwart aufzuhellen. Das alte Ägyptische Leben war verwandt dem chaldäischen, assyrischen, babylonischen, es ist vorangegangen dem griechisch-lateinischen.

(Das ist) nicht symbolisch(zu nehmen), sondern die Volksseelen leben sich aus in den Völkern, eine Volksseele vollzieht sich geschichtlich wie (sich das Seelenleben) in einem einzelnen Menschen (vollzieht). Das eigenartige dieser Ägyptischen, chaldäischen, assyrischen, babylonischen Volksseelen ist, dass sie ein inneres Eigenleben haben im hohen Masse, sie gaben sich wenig hin den individuellen Einzelseelen. Diese vereinigten sich mit einer gewissen Auslöschung ihrer Individualität. Die Volksseelen lebten sich mehr so aus, sind auch verwandter mit dem, was alle Materialität als Geistiges durchdringt<sup>nicht</sup>. Der Mensch (lebt) heute mehr mit der Natur nicht von Geist durchzogen. Der Aegyptier sah überall, im Gang der Gestirne, in der Bewegung des Landes aus dem wässerigen Elemente heraus, den Ausdruck des Geistigen. Aus allem Äusseren sah er sprechend die Physiognomie des Geistigen. Durch alle Gesten, durch die Physiognomie der Natur hindurch sah er ein Geistiges. Darin besteht der innere Fortschritt der Geschichte, dass an ihre Stelle die griechisch-römische Volksseele trat, die sich liebevoll hingibt der menschlichen Individualität. Ein Ergebnis dieser besonderen Beziehung der Einzelseele zur Volksseele ist all das Grosse, was

Dichtung, Kunst, Philosophie hervorgebracht hat.

Das Einheitsleben des Menschen gliedert sich in drei (Teile), wie in einem Prisma die Farben, in Empfindungs-, Verstandes- und Bewusstseinsseele. Es ist leicht darüber zu spotten.

Wie das Licht ein stärkeres ist in g e l b - r o t, so lebt sich die Empfindungsseele aus in Leidenschaften, wie es gedächwächt, gedämpft ist im b l a u - v i o l e t t, so ist die Bewusstseinsseele mehr losgelöst. Zwischen beiden liegt die Verstandesseele, wie in den Farben das G r ü n.

Innerhalb des geschichtlichen Lebens lebt sich die Seele nicht gleich aus, es hängt davon ab, welchen Anspruch die Volksseele an den Leib macht. Im Aegyptertum war es besonders günstig für das Ausleben der Empfindungsseele, schon durch die Konstitution des Leibes. Es war das kräftigste Ausleben der Empfindungsseele.

In der griechisch-römischen Zeit war es so, dass es mehr der Verstandes- oder Gemütsseele gestattet war, sich zur Ausbildung zu bringen in Kunst, Dichtung und Rechtsleben.

Wir haben so die Arbeit der Ägyptisch-chaldäischen Volksseele, (dass) damals der Mensch die Empfindungsseele ausbilden konnte; in der griechisch-römischen Zeit die Verstandes-oder Gemütsseele ausleben konnte; seit dem 15.-16. Jahrhundert ist ~~maxxax~~ die Menschheitsentwicklung so, dass der Mensch die Gelegenheit hat, die Bewusstseinsseele besonders auszuleben. Diese Zeit muss uns besonders interessieren. Die Volksseelen stellen sich die Aufgabe, die Leiber so auszubilden, dass die Seele sich möglichst an den Leib binde. (Daraus folgt) die Entwicklung der Wissenschaft, um durch Äussere Beobachtung Kulturströmungen zu begründen, durch das Hinausschauen durch den Leib in die Welt der Sinnendinge. Die Farbe ist ausgegossen über die modernen Völker. Ich will wenigstens einige Volksseelen vor den Seelen-

blick stellen. Als Beispiel nehme ich die südliche italienisch-spanische Volksseele. Der Geistesforscher muss Rücksicht nehmen auf ein Gesetz der Weltentwicklung. Wenn der Mensch durch die Pforte des Todes gegangen ist, blickt er zurück zu seiner leiblichen Verkörperung, das gibt ihm Selbstbewusstsein, wie beim Aufwachen die Erinnerung. ( Folgt Wiederholung des am vorhergehenden Tage Gesagten). Dies führt zum Gesetz der Periodizität. Es ist nicht nur eine Aufeinanderfolge ~~wiederum~~ im rythmischen Wechsel wie beim Schlaf und Erwachen, sondern Periodizität. In der italienischen Volksseele erscheint das, was in seiner Bewusstseinsseele zurückblickt auf die ägyptische Periode. Es ist ein Wechselverhältnis des italienischen Volksgeistes: er blickt zurück auf seine Erlebnisse als ägyptisch-chaldäischer Volksgeist. Das ist eine rythmische Abfolge. Die Zeit ist fortgeschritten, der italienische Volksgeist hat sich die <sup>selbe</sup> Eigentümlichkeit behalten wie in dem in Aegypten Erlebten, es ist dasselbe wie damals, aber verinnerlicht in der italienischen Individualität. Das Anschauen der Himmelskörper muss da hervortreten mehr seelisch, mehr verinnerlicht. (Das geschieht in) Dantes Göttlicher Komödie.

Das alte Volksseelentum lebt wieder auf, verinnerlicht. Dies Aufleben ist besonders günstig, wieder die Empfindungsseele zu bilden in einer neuen Farbennuanzierung. Sie ruft hervor die Kräfte der Empfindungsseele. So wird man begreifen all die grossen Schöpfungen Italiens, die Wirkung Michel Angelos, Raffaels, unter dem Einfluss der Volksseele, Eine Seelenkultur ist die italienische Kultur. So ist die Mission der Volksseelen. Das hat nichts zu tun mit der Entwicklung der einzelnen Individualität. Die Volksseele bringt stets eine gewisse Farbe zum Ausdruck.

Dies sage ich ohne Sympathie oder Antipathie, lege es nur wissenschaftlich dar. In der französischen Volksseele lebt das alte

Griechentum, nur so, wie die Volksseele das Leibliche weniger durchdringt, mehr losgelöst. Hier wieder ist es besonders günstig für die Pflege der Verstandes- oder Gemütsseele. Es spielt sich wieder in einer Art Erinnerung ab, zurückblickend auf das, was sich in der griechischen Volksseele abgespielt. Die Seele arbeitet nicht innerlich ~~hinaus~~ bloss losgerissen vom Leibe, im Griechentum hat sie zur Schönheit geformt - bei der Verinnerlichung lebt sie sich nicht mehr in der Leibesform aus, sondern in einem aetherisierten Leibe. Sie nimmt die Individualseele so in ihren Schooss auf, dass sie sich in der Aussenwelt kräftig vorstellt. So kommt es zum blossen Bild, sie machen sich ein inneres Bild vom Menschen, geben am meisten auf das, was man sich einbildet, was man vorstellen will in der Welt : die gloire. Es kommt dem Franzosentum darauf an, dies Bild der Welt aufzudrängen. Die besondere Grösse der französischen Volksseele lebt sich aus in den Schöpfungen der Einzelnen, wo das vom Verstand belebte Gemüt sich auslebt. Es hat die Tendenz sich von der Aussenwelt frei zu machen, frei zu schalten. Auf der einen Seite (geschieht das) in Moliere, auf der anderen Seite in Voltaire: hier der vom Gemüt durchsetzte troukne Verstand, in Moliere das auf den Verstand basierte Gemüt. Es kann seine Farbe herausarbeiten.

Ueberall blickt die französische Volksseele, nicht der einzelne Franzose zurück auf das Griechentum. Daraus kommen die Diskussionen, die bis Lessing nachgewirkt haben, über die Bedingungen des Dramas. Der Grieche sprach von sich so, dass er sich vollbewusst als Repräsentant der Menschheit hinstellte, alle anderen waren für ihn Barbaren. Nicht jede Erinnerung hat Vollberechtigung, so ist es mit der auftauchenden Erinnerung der französischen Volksseele.

Die britische Volksseele hat die besondere Aufgabe, die Bewusstseinsseele zu pflegen. Das ist keine Wiederholung, sondern

etwas Junges, etwas Neues. Die Seele muss einmal das Stadium durchmachen, wo sie gründlich durchmacht das Zusammenleben mit dem Leibe, Hier (hat sie) die Mission den Materialismus zum Ausdruck zu bringen.

Die deutsche Volksseele - Mitteleuropa: sie ist besonders geeignet, weder die Empfindungsseele, noch die Verstandes- noch die Bewusstseinsseele, sondern die Einheit der Seele, die in allen Dreien lebt zum Ausdruck zu bringen. Die deutsche Volksseele bringt das Ich des Menschen, das sein will im Zusammenleben mit dem Leibe Freund und Pfleger der äusseren Welt, und sein will auch zusammen mit dem, was sich zum Geiste erhebt. Sie will untertauchen in alle Tiefen, was das Menschenherz schmerzt, was es zu allen Seligkeiten erhebt. Daher wird sie so oft missverstanden in der Gegenwart: sie gibt sich dem Materiellen und zeigt sich zugleich in den Tiefen, wie bei Böhme, Nikolaus Cusanus, Goethe, Fichte, Schiller. Herauswachsen müssen die anderen, wenn sie zusammenwachsen wollen mit der geistigen Welt, das Volksseelentum in Mitteleuropa enthält selbst die Töne, die sprechen in der Einzelseele. Als Bestätigung haben wir das Charakteristische der äusseren Entwicklung betrachten wir dafür die Volksseelen auf ihrer Höhe. In der britischen haben wir Hamlet, das eigenartigste Werk Shakespeares, in der deutschen Goethes Faust. Da ist ein charakteristischer Unterschied. Die Grösse von Hamlet ist von vornherein zugegeben. Aber in bezug auf das Hervorgehen des Hamlet aus der britischen Volksseele ist es so: die englische Philosophie ist eine Zuschauerphilosophie; man senkt sich mit der Seele in den Leib ein und schaut zu. Aber Fichte ist Lebensphilosophie. Das ist ein kolossaler Unterschied. Die britische Volksseele macht den Menschen zum Zuschauer. Darin ist Shakespeare besonders gross. Wenn er an das menschliche Innere herangeht, durch die äussere Physiognomie des Menschen auf das Innere zu sehen, kommt

er als Skeptiker, Zweifler heraus. Das Geistige erscheint nur im Aeusseren, Gespensterhaften. Er ist nicht ein Geistgläubiger, sondern Gespenstergläubiger, ein spiritueller Materialist. Er ist ein phantastischer, materialistischer Geist, man kommt in Verwirrung. Der Geist ist einmal eine objektive Erscheinung, dann bloss ein subjektives Gespenst. In Hamlets Monolog: "Sein oder Nichtsein ..." zeigt es sich, wie der materialistische Geist sich nicht in die Geistwelt vertiefen kann. Viele fühlen Verwandtschaft zu Hamlet, spüren, dass Hamlet in einen Abgrund stürzt. So wie Shakespeare von der Volksseele inspiriert wird, antwortet er aus ihr heraus, stellt Hamlet davor, dass die Brücke zur geistigen Welt abgebrochen ist, zwischen Gewissheit und Ungewissheit. Die britische Volksseele zeigt selbst da ihre Mission, das Aeussere zu zeigen, Hamlet steht vor dem Abgrund.

In Goethe's Faust hingegen steht die Seele nicht ~~vor dem~~ am Rande des Abgrunds, in den sie stürzen müsste, nein, Faust hat gar keinen Zweifel an der geistigen Welt. Er weiss, dass der Mensch nicht zugrunde gehen kann, wenn er sich in die geistige Welt versenkt, dass er über den Abgrund den Weg finden muss. Man vergleiche Hamlets Monolog mit dem des Faust: "Erhabner Geist, du gabst mir....".

Da ist kein Platz für die Frage, ob es sich um Schlaf, ob um Träumen handelt, am Ende steht die Sicherheit, dass der leibfreie Geist durch die Pforte des Todes sich mit der geistigen Welt vereinige, dass das Seelenauge dem Seelenauge gegenüberstehe, dem erhabnen Geist, der schon im Leben alles gibt, worum er ihn bittet. Goethe weiss, dass man einen Geist nur in menschlicher Gestalt darstellen kann; Mephistopheles kann nicht nur dem einen oder dem anderen erscheinen, wir stehen hier auf sicherem Boden. Im Faust ist nur ein Abbild dessen gegeben, was geschehen ist. Goethe wusste wohl, dass er Faust nur seinem Zeitalter gemäss zum Abschluss bringen konnte. Es ist so wahr,

dass in der deutschen Volksseele die Keimeskraft ruht.

Noch eine Eigentümlichkeit des deutschen Volksgeistes müssen wir betrachten. Die Rückerinnerung der französischen Litteratur an das Griechische sieht man auf jeder Seite, aber sie kommt nicht ins Bewusstsein herein. Wo etwas den Ichcharakter trägt, muss das, was als Zusammenklang erlebt wird, ins Bewusstsein hereintreten. Das Griechentum tritt in das deutsche Volksbewusstsein herein, Ichheit und Griechentum sind im Franzosentum nur als gelehrte Diskussionen, im deutschen Volksgeist als Bewusstsein. Daher die Verbindung Faust's mit Helena, die Verbindung mit dem Griechentum, auf dem Schauplatz des Bewusstseins. Faust feiert mit seinem ganzen Menschentum den Zusammenhang mit einer früheren Zeit. Viele von den Eigentümlichkeiten der neueren Kulturentwicklung, der britischen und der deutschen kann man so verstehen, Goethe entwickelte die ganze Welt aus seiner Seele heraus, steigt in die Tiefe der Seele, um sie heraufzuholen. Der britische Volksgeist gab sie aus der Oberfläche der Bewusstseinsseele. Goethe stellt hin, was da kämpft, was sich entwickelt. Die neue Zeit nahm dann die materialistische Form an, Ebenso ging es mit der Farbenlehre, mit der Goethes und Newtons - diese wurde angenommen.

Die Zeiten müssen kommen, wo man sehen muss, dass in der deutschen Volksseele noch Tiefen zum Ausdruck kommen. Goethe hat ihren Inhalt bekräftigt mit seiner Entwicklungslehre. Aeusserlich sieht man nur den Kampf ums Dasein. Davon redet der britische Volksgeist heute, das wird dann zum Konkurrenzkampf.

Es ist sehr merkwürdig, dass die russische Volksseele im Grunde genommen am wenigsten zum Kampfe, zum Krieg geeignet ist.

Mereschkowsky gibt in seinem Buche: "Der Anmarsch des Pöbels" am Schluss seinen Eindruck von der Hagia Sofia. Er empfand das Durchchristete dieser Moschee, er war versucht, darin zu beten für sein

Volk. Hinwarten, aufblicken in die Zukunft, noch nicht gefunden haben in der Gegenwart, damit erfüllt die russische Volksseele ihre Mission. Sie macht die stärksten Eroberungen im Innern. Was sie werden soll, wird sie erst später, jetzt ist sie im kindlichen Alter, nicht barbarisch zu nennen. Wenn sie das nicht tut, (die Eroberungen im Innern machen), wird sie nur zum Störer der Kultur. Die heutigen Ereignisse sind die äussere Projektion dessen, was in der einzelnen Seele vorgeht, der Kampf des Ichs mit den drei Seelen.

Das Ich sehnt sich nach Befruchtung, Durchsaftung mit den Erlebnissen der Empfindungsseele, zurück bis Dürer. Goethe führt der Austausch des Ichs mit der Empfindungsseele. Dann setzt sich das Ich mit der Verstandes- oder Gemütsseele auseinander: Leibniz schreibt französisch, Friedrich der Grosse und Voltaire. Der deutsche Geist ist geneigt, wirklich international zu sein. Selbst mit der britischen Volksseele will er zusammenleben: er hat nicht die deutsche, sondern die britische Entwicklungs- und Farbenlehre angenommen. Beim blossen Materialismus kann die deutsche Volksseele aber nicht stehen bleiben, heute wehrt sie sich durch aufgedrungene Waffengewalt, später durch Befreiung vom Materialismus.

Aus der Beleuchtung der Volksseelen heraus kann Klarheit kommen in die heutigen Verhältnisse. Das Verständniss der Ereignisse ist die rechte Auseinandersetzung. Sie sind ~~gewaltig~~ gewaltig, müssen eine neue Epoche einleiten, eine neue Phase des Menschengestes, mit solchen Opfern erkaufte.

Die Opfer der Geisteswissenschaft sind grösser als alle Opfer der äusseren Experimente, sie mögen sich angliedern an die grossen Opfer. Die jungen Seelenkräfte der Gefallenen vereinigen sich mit den geistigen Wesenheiten und senden ihre Kräfte herab.

Wir leben in einer Zeit, die der Anfang ist einer neuen Geist-

entwicklung der Menschheit aus Blut und Tod heraus. Aber wenn wir dieses Opfer nur im rechten Sinne gebracht wissen, so wissen wir, dass sie in die Zukunft führen, wenn die Menschheit in würdiger Weise die Zeit durchlebt. Der Volksgeist fordert jetzt Blut und Tod, aber später gibt er neues Leben. Das Kind des menschlichen Geisteslebens, aus Blut und Tod geboren, braucht einen Pfleger, das ist die Sprache, nicht des materiellen Lebens, sondern des Geistes.

+++++